

Vor 10 Jahren musste ich von Dienst wegen einmal ein Amtsgericht betreten. Dort fand ich folgenden Aushang im Schaukasten: „Frau H. T. hat beantragt, den verschollenen, am 03.07.1894 in Z. geborenen K. T., zuletzt wohnhaft gewesen in Z., für tot zu erklären. Der Verschollene wird aufgefordert, sich bis zum 18.04.2011 bei dem oben bezeichneten Gericht, Erdgeschoss, Zimmer Nr. 112 zu melden, da er sonst für tot erklärt werden kann.“ Zugegebenermaßen ein wenig komisch: Ein Mann, damals mittlerweile im vermuteten besten Alter von 117 Jahren, soll sich im Gericht melden. Ansonsten wird er für tot erklärt. Der Ottonormalverbraucher wird über diese Anzeige den Kopf schütteln. Denn es scheint ja zu 99,9 % sicher, dass ein 117jähriger Verschollener tatsächlich tot ist und sich daher auch nicht in einem Provinzamtsgeschoss im Erdgeschoss in Zimmer Nr. 112 lebendig melden wird. Aber so ist das eben. Man braucht handfeste und belastbare Indizien, damit ein Mensch für tot erklärt werden kann. Andersherum braucht es natürlich auch handfeste und belastbare Indizien dafür, um einen eigentlich Toten für lebendig zu erklären. Das sogar noch viel mehr! Einen Toten für tot zu erklären, das mag noch gehen. Einen nachweislich Toten aber für lebend zu erklären, das ist schon eine andere Hausnummer. Ostern lässt grüßen!

Ihr lieben Leute, wenn es keine handfesten Indizien für eine Auferstehung von Jesus gibt, wenn Jesus sich nicht meldet in unse-

rem je eigenen persönlichen Amtsgericht im Erdgeschoss Zimmer Nr. 112, dann müssten wir ihn für tot erklären. Ist doch klar! Wer nachweislich an einem Kreuz stirbt, der ist tatsächlich tot. Wenn der aber lebt, dann braucht es dazu entweder viel Phantasie oder knallharte Fakten. Wenn es diese Fakten nicht gibt, dann hätte das ernstzunehmende Auswirkungen: Wir säßen heute Morgen da und würden einer jahrhundertealten Selbsttäuschung frönen, die nur zum Zwecke des Funktionierens einer kirchlichen Festlichkeit aufrechterhalten wird. Wir würden einen religiösen Rückzugsort pflegen zum Zwecke der Selbstberuhigung inmitten all der Krisen, die uns treffen. Wir selbst und niemand anderes wäre für diese Selbstberuhigung zuständig. Wir selbst und niemand anderes wäre dafür zuständig, dass diese Religion die Zeiten überdauert.

Nun aber gibt es Fakten. Schauen wir uns den Predigttext einmal genauer an und gehen auf Indizienjagd.

Da ist als erstes der Bericht an sich. Schnörkellos. Ohne Science-fiction-Ausschmückungen. Auf das Nötigste beschränkt. Die Wachen. Der Engel. Das Erdbeben. Die Frauen. Die Begegnung mit Jesus. Fertig. Jeder Romanautor würde allein über den Ostermorgen mindestens 300 Seiten schreiben. Einer, der von den Toten auferweckt wird, das ist doch die Sensation! Und Sensationen will man doch so genau wie möglich hinterleuchten! Da wären

doch eine ganze Menge Fragen interessant: Wie sah das aus, als Jesus im Morgengrauen aus dem Grab kam? Durch den Stein hindurch. War das wie bei Star Wars, dass er plötzlich aus dem Nichts einfach da stand. Vor dem Grab? Oder ist er durch den Stein hindurchdiffundiert? Hat er gelacht? War er ernst? Hat er den Wachen Guten Morgen gesagt? Was hat er die ganze Zeit gemacht bis die Frauen zum Grab kamen? Halma gespielt? Osterfrühstück gemacht? Die neueste Tageszeitung gelesen, in der seine eigene Todesanzeige stand und sie mit einem siegesbewussten Lächeln den Wachen zum Lesen gegeben? Alles Fragen, die die menschliche Neugier stellt. Interessant wär's doch. Aber all das schmückende Beiwerk zum Ostermorgen entfällt. Es ist stattdessen der nackte Bericht. Mit nur ganz wenigen Pinselstrichen gezeichnet.

Indiz Nummer 1 also: Wer derart verzichtet auf die die menschliche Neugier befriedigenden Ausschmückungen, der muss ein Interesse daran haben, dass es ausschließlich und nur um den nackten Fakt geht: Jesus ist auferstanden!

Als zweites sind die Frauen am Grab zu nennen. Sie sind, auch in den anderen Evangelien, die ersten Zeugen der Auferstehung. Sie begegnen zuerst dem auferstandenen Jesus. Frauen galten damals als nicht zeugnisfähig. Weil sie Frauen waren, wurde ihnen oft nicht geglaubt.

Deshalb Indiz Nummer 2: Wem es nur darum gegangen wäre, eine Finte in die Welt zu setzen und diese dann auch noch möglichst glaubhaft zu machen, der hätte auf jeden Fall Männer als erste Zeugen am Grab gewählt. Deren Zeugnis war belastbar. Diese Finte hätte man vielleicht sogar geglaubt. Da es nun aber Frauen waren, heißt das nichts anderes als: Es muss so gewesen sein, wie es berichtet wird. Der auferstandene Jesus ist als erstes Frauen begegnet.

Ein Drittes ist das leere Grab. Der Engel gibt hier den entscheidenden Hinweis: *Kommt her, seht den Ort, wo er gelegen hat!* Die Frauen können sich überzeugen, dass das Grab leer ist. Sie werden sozusagen mit der Nase drauf gestoßen. Sie sollen nicht einfach einem Engel glauben, was ja schon phantastisch genug wäre, nein, sondern sie sollen sich selbst überzeugen. Sie sollen die Augen aufmachen. Sie sollen ihren Augen trauen. Sie sollen selbst nachprüfen, ob das Grab wirklich leer ist. Die Leiche ist weg!

Daraus folgt Indiz Nummer 3: Wenn offen und ernsthaft eingeladen wird, das leere Grab nachzuprüfen, dann kann es sich nicht um Fake News handeln! Denn dann wäre der Berichterstatter schnell der Lüge überführt worden, wenn die Leiche gefunden worden wäre.

Zum vierten sind die Wachen zu nennen. Sie haben ebenso den Engel erlebt. Sie haben gehört, was er sagte. Sie sind daraufhin

in Ohnmacht gefallen. Sie haben ebenso das leere Grab und den weggewälzten Stein gesehen. Und dann gehen sie zu den Hohenpriestern und berichten ihnen davon, was sie erlebt haben. Reaktion: Sie kriegen ordentlich Kohle auf die Hand und sollen dafür nun bewusst selbst Fake News verbreiten: Die Leiche wurde von den Jüngern gestohlen!

Daraus folgt Indiz Nummer 4: Wenn die Leiche von Jesus – wie seitdem immer wieder behauptet – wirklich gestohlen worden wäre, dann hätten die Wachen sicher kein Geld von den Hohenpriestern bekommen, um das weiterzutragen. Dass sie aber Geld bekommen ist ein Indiz dafür, dass sie damit gezwungen wurden, die Sache anders darzustellen, als sie sie selbst erlebt haben. Nämlich dass sie den Engel erlebt haben, seine Botschaft gehört haben und sich selbst vom leeren Grab überzeugen konnten.

Zum fünften: Den Frauen tritt nun endlich Jesus selbst entgegen. Die Initiative geht von ihm aus. Die Reaktion der Frauen: Sie treten zu ihm heran, umfassen seine Füße und fallen somit in einer Anbetungshaltung vor ihm nieder. Das heißt: Sie erkennen Jesus augenblicklich wieder. Und sie beten ihn an. Sie wissen, wer er ist.

Das führt zu Indiz Nummer 5: Manchmal wurde behauptet, die ersten Zeugen hätten Halluzinationen gehabt. Wer so redet, muss aber erklären, wie es funktioniert, dass man die Füße einer Halluzination um-

fasst. Das heißt, wie man Füße zu fassen kriegt, die gar nicht da sind. Noch dazu waren es ja mehrere Frauen. Das kann nur den Schluss zulassen, dass Jesus tatsächlich und leibhaftig vor ihnen stand.

Schließlich und schlussendlich ein 6. Hinweis: Sowohl der Engel als auch Jesus selbst fordern die Frauen und die Jünger auf, nach Galiläa zu gehen. Dort würden sie ihn sehen.

Daraus folgt Indiz Nummer 6: Jesus selbst gibt den Frauen und den Jüngern ein sinnlich wahrnehmbares Zeichen, an dem sie erkennen können, dass er wirklich lebt. Treffpunkt Galiläa! Warum sollten die Frauen und die Jünger sich auf ein Treffen mit Jesus einlassen, wenn sie nicht davon überzeugt wären, dass sie ihn auch tatsächlich treffen?

Ihr lieben Leute, Indizien sind sicherlich keine mathematisch wasserdichten Beweise. Aber all diese Indizien für die Auferstehung zeigen eines: Wenn wir heute Ostern feiern, dann tun wir das aus gutem Grund! Weil der auferstandene Jesus Christus eine Tatsache ist. Wer an die Auferstehung und noch viel mehr an den auferstandenen Jesus glaubt, der muss mitnichten seinen Verstand an der Garderobe abgeben. Im Gegenteil: Gerade die bezeugte Tatsache ist Grundlage für den Glauben daran.

Ohne die Tatsache wäre der Glaube lediglich eine religiöse Luftnummer!

Nun ist noch die Frage, was wir mit diesen Indizien machen. Man kann sie ja fein säuberlich in einem Leitz-Ordner abheften und dann ins Regal stellen oder auf dem Dachboden verstauen. Wir könnten damit selbstzufrieden hier sitzen und sagen: Siehste, gut so! Wir hams kapiert! Darauf lasst uns ein Ei köpfen!

Unser Predigttext gibt uns dem entgegen einen ganz anderen Impuls. Als Jesus den Frauen begegnet, da sagt er ihnen nicht: So, Ihr Lieben, jetzt wollen wir uns erstmal hinsetzen und in Ruhe miteinander Kaffee trinken, plaudern über die alten Zeiten und uns freuen, dass wir wieder zusammen sind. Ist das nicht schön!

Im Gegenteil: Ostern drängt zur Bewegung! Zweimal werden die Frauen aufgefordert, zu den Jüngern zu gehen und ihnen die Auferstehung zu verkündigen. Von Jesus und von dem Engel. Der Engel gar sagt, sie sollten das schnell machen. Die Frauen sollen also keine Zeit verlieren. Sie sollen nicht länger am Grab stehenbleiben. Der Auferstandene drängt sie zur Verkündigung des Erlebten.

Ihr lieben Leute, in der Osterbotschaft liegt etwas Bewegendes. Die Osterbotschaft, die Botschaft von der Auferstehung ist keine Nachricht, die dazu da ist, zwischen Aktendeckeln zu verstauben. Diese Botschaft verlangt nach funktionierender und kreativer Mundpropaganda.

Die Frauen sollen zu den Jüngern gehen.

Und wenig später am Ende des 28. Kapitels sollen die Jünger zu den Völkern gehen und Menschen zu Jüngern machen. Ostern setzt also eine Gehbewegung in Gang. Die Auferstehungsbotschaft ist nicht zum Sitzenbleiben gedacht. Die Auferstehungsbotschaft ist nicht dazu gedacht, in der Gemütlichkeit und Heimeligkeit der eigenen vier Kirchenwände zu versinken. Sondern sie drängt uns in die Bewegung. In die Bewegung zu denen, die von dem Auferstandenen noch nichts wissen, die ihm noch nicht begegnet sind. Hier in unserem Osterbericht ist schon die DNA von Kirche angelegt, nämlich die Weitergabe der Botschaft vom Gekreuzigten und Auferstandenen. Heißt: Wir bewegen uns gerade jetzt auf alle erdenkliche Weise hin zu den Menschen und verkündigen ihnen mit Herzen, Mund und Händen, dass Jesus lebt.

Nichts nötiger braucht diese Welt als die Botschaft, dass einer den Anfang gemacht hat und als dieser Erste den Tod überrumpelt hat. Ein für allemal. Für alle. Wir können aufgrund der Auferstehung von Jesus begründet sagen:

Der HERR ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!

AMEN